



Hälfte

Unabhängiger Mediendienst zur Arbeit und zur Erwerbslosigkeit

Verantwortlich: Paul Ignaz Vogel, Wabersackerstrasse 21, CH-3097 Bern-Liebefeld,
Telefon: +41 (0) 31 972 82 23, e-mail: haelfte@freesurf.ch

Arbeitszwang oder Existenzsicherung ohne Zwang?

Ist zwingende Lohnarbeit einziger Sinn des Lebens? Wie geht die Gesellschaft mit „überflüssigen“ Menschen um? Gleiche Chancen für alle, eine Umverteilung gesellschaftlicher Reichtümer von Oben nach Unten, ein Leben mit einer a-priori-Existenzsicherung wäre denkbar.

In der Schweiz besteht seit fast drei Jahren ein Denknetz (www.denknetz-online.ch). Die Bewegung wird auch durch Gewerkschaftsmitglieder getragen. Im Mai 2006 fand in Bern eine Tagung zum Thema „Gute Arbeit für alle: Illusion oder Programm?“ statt. Regie führten GewerkschafterInnen.

Widersprüche zur Erwerbslosigkeit

Noch vor der Mitglieder-Tagung hatte die Leitung des Denknetzes ein Thesenpapier veröffentlicht (WoZ, Nr. 20 / 06). In Punkt 4 wird ein Recht auf soziale Grundsicherung für alle gefordert, „weil die Gesellschaft nicht in der Lage ist, genügend gute Erwerbsarbeit für alle anzubieten.“ Soziale Leistungen der Gesellschaft verlangten jedoch Gegenleistungen der betroffenen Einzelnen. Das impliziert Kontrolle. Bedingungslosigkeit scheint undenkbar. Das Thesenpapier des Denknetzes lehnte in Punkt 5 ein bedingungsloses Grundeinkommen ab – mit dem eklatanten Widerspruch: „Das Konzept gibt vor, es sei nicht mehr genügend Erwerbsarbeit für alle vorhanden.“

Ängste vor Neuem

Ein Vertreter des Denknetzes sah durchaus Möglichkeiten zur Finanzierung eines bedingungslosen Grundeinkommens. Im Feudalismus konnte die Unterschicht alleine Werte produzieren; die Oberschicht schöpfte lediglich ungerecht ab. Mit einem bedingungslosen Grundeinkommen würde jedoch die Unterschicht von der Oberschicht durch die Umverteilung abhängig (und die Utopie einer klassenlosen Gesellschaft hinfällig) wurde argumentiert. Es gilt die Hypothese, nur Arbeit produziere gesellschaftliche Werte. Das Menschenrecht auf würdige Existenz für alle, auf eine ausgleichende Umverteilung der gesellschaftlichen Reichtümer von Oben nach Unten wird nicht erkannt.

Gegen Zwangssysteme

An der Denknetz-Tagung kamen auch befürwortende Überlegungen zugunsten eines bedingungslosen Grundeinkommens auf. Dank ihm könnten Menschen zwischen Nichtstun und Arbeit ohne jeglichen Zwang frei wählen. Nebst der besseren Lebensqualität für alle Menschen würde auch die Qualität der Arbeit, der Produkte und Dienstleistungen erhöht, denn sie entstünden in Freiwilligkeit und ohne Zwang. Was alle Menschen vorerst brauchten, sei ein existenzsicherndes Einkommen, nicht a priori Arbeit. Nicht die Arbeitslosigkeit, sondern die Arbeit um jeden Preis, die Unterwerfung unter ihr ausbeuterisches System sei das Problem, wurde argumentiert.

Für ein gutes Leben

Mit dem repressiven Prinzip „Keine gesellschaftliche Leistung ohne individuelle Gegenleistung“ entsteht ein vollkommen neuer Gesellschaftsvertrag: Leistung, nicht jeder Mensch in seiner Einzigkeit wird zum höchsten Wert in der Gesellschaft. Leistungs-Schwache, Leistungs-Unfähige und Leistungs-Unwillige werden ausgegrenzt. Dieser Leistungsvertrag entspricht dem modernen entfesselten Kapitalismus. Doch Bedürfnisnachweis, Almosen, Erpressung, Kontrollen und Zwang widersprechen den Menschenrechten. Mit dem bedingungslosen Grundeinkommen würde das Bewusstsein der Menschen nachhaltig verändert: Wie wäre es denn, wenn wir nicht mehr erpressbar wären? Und was macht eine Jede, einen Jeden glücklich im Leben? Eine Utopie ist diese Frage nicht.